

vorangestellt. Eine Text- und Bildcollage zum Vaterunser auf hohem, zum Teil aber auch eigenwilligem Niveau bietet dieser Band. Letzteres gilt vor allem für die Auswahl der Bilder, die als Photographien und deren drucktechnischen Wiedergabe ausgezeichnet sind, vom Künstlerischen und Thematischen her aber zum Teil kritische Fragen auslösen. So ist für mich nicht einsichtig, warum zum Thema „Ewigkeit“ u. a. ein nackter junger Mann, der in einer Felsspalte kauert, dargestellt ist. Aber gerade der Bildteil eines solchen Buches wird notwendigerweise subjektiv sein müssen. McBride überdenkt dann am Ende des Buches das Vaterunser in seinem Gesamtzusammenhang.

Exegese und biblische Theologie

Texte aus der Umwelt des Alten Testaments. Bd. 1: Rechts- und Wirtschaftsurkunden, historisch-chronologische Texte. Lieferung 1: Rechtsbücher. Gütersloh 1982: Gütersloher Verlagshaus G. Mohn. 125 S., kt., DM 68,-.

Das letzte größere Sammelwerk, das die für das Alte Testament wichtigsten Texte aus Ägypten und Vorderasien zusammenstellte, ist vor beinahe 50 Jahren erschienen (= Hugo Greßmann, *Altorientalische Texte zum Alten Testament*, 2. Aufl. 1926). Seitdem hat nicht nur die Philologie der altorientalischen Sprachen enorme Fortschritte gemacht, es sind auch Tausende weiterer Texte entdeckt worden, die für das Verständnis des Alten Testaments von nicht unerheblicher Bedeutung sind. Vor allem aber sind ganz neue Bezirke der altorientalischen Welt durch die Entdeckung und Entschlüsselung bisher unbekannter Sprachen, wie des Ugaritischen und der Texte von Ebla, dazugewonnen worden. Die Rekonstruktion der Geschichte und Eigenart dieser Kulturen ist zwar noch nicht abgeschlossen; trotzdem lohnt es sich, eine Neuauflage der wichtigsten schon früher oder erst in letzter Zeit entzifferten Texte vorzulegen, um das für die Bibelwissenschaft bedeutsame Material leichter zugänglich zu machen. Es ist freilich nicht einfach, angesichts der Textfülle eine wirklich repräsentative Auswahl zu treffen. Die Herausgeber und Bearbeiter dieses auf drei Bände angelegten Unternehmens versuchen, dieses Problem durch eine streng thematische Gliederung einigermaßen zu lösen. So soll der erste Band Rechts- und Wirtschaftsurkunden sowie historisch-chronologische Texte umfassen. Die erste Lieferung dieses ersten Bandes liegt nun vor und bietet eine Auswahl sumerischer, akkadischer und hethitischer Rechtsbücher, darunter die beiden berühmten Codices Eschnunna und Hammurapi. Den einzelnen Texten ist eine knappe Einführung vorangestellt, die mit Entstehung, Bedeutung, Überlieferung, Veröffentlichung und mit der Literatur zu den jeweiligen Rechtssammlungen vertraut macht. Die selbstverständlich neu angefertigte textkritische Übersetzung wird in zahlreichen, aber knapp gehaltenen Fußnoten begründet, erläutert und durch Verweise auf dazugehörige Literatur abgesichert. Schon ein flüchtiger Blick in die Texte zeigt die Verwandtschaft und Nähe zu einzelnen alttestamentlichen Überlieferungen und damit die Brauchbarkeit des neuen Sammelwerkes. Es wäre den Herausgebern von Herzen zu gönnen, ihren Plan, das Werk in absehbarer Zeit abzuschließen, zu verwirklichen. Das Ergebnis ihrer Bemühungen verdient nicht nur in Kreisen der Theologen, Religionswissenschaftler und Orientalisten Aufmerksamkeit, auch alle anderen Leser, die sich aus diesem oder jenem Grund für die Kultur des Alten Orients und besonders Israels interessieren, ziehen gewiß reichen Gewinn aus der Lektüre dieser verdienstvollen Textsammlung. Der stolze Preis ist angesichts der schwierigen Materie sicher vertretbar.

F. K. Heinemann

WILMS, Franz-Elmar: *Freude vor Gott. Kult und Fest in Israel.* Reihe: Schlüssel zur Bibel. Regensburg 1981: Verlag Fr. Pustet. 469 S., kt., DM 39,80.

Gute zwanzig Jahre sind vergangen, seit Roland de Vaux's bedeutendes Werk „Das Alte Testament und seine Lebensordnungen“ in deutscher Sprache erschienen ist. Es ist bis auf den heutigen Tag ein Standardwerk geblieben, auch wenn die Forschung nicht stehengeblieben ist und seitdem wesentliche Neueinsichten gewonnen hat. Wilms kommt das Verdienst zu, einer größeren interessierten Öffentlichkeit in dem hier angezeigten Buch den neuesten Stand des Wissens zu den Fragen der Liturgie und des religiösen Lebens Israels übersichtlich und systematisch gegliedert vorge-

legt zu haben, wobei kaum ein Aspekt übersehen wurde. Vermißt habe ich wohl einen eigenen Abschnitt über die Psalmen.

In sieben Kapiteln wird das umfangreiche Thema abgehandelt. Nach einer Besinnung über das Problem des Kultes in heutiger Zeit (17–44), wirft der Autor im zweiten Kapitel einen Blick in die Geschichte und vermittelt dem Leser einen guten Eindruck von der Religion Israels und seiner Vorläufer, von der Religion Kanaans und der Auseinandersetzung zwischen Jahwe und den Göttern Kanaans (45–86). Das dritte Kapitel behandelt den Kult im Alten Testament, wobei nicht nur so wichtige Institutionen wie die Riten der Reinigung und Entheiligung und die verschiedenen Opfer vorgestellt werden, sondern auch wesentliche Grundhaltungen alttestamentlicher Frömmigkeit zur Sprache kommen (86–223). Im 4. Kapitel wird der Leser über die verschiedenen heiligen Stätten für Jahwe informiert (223–267), dem ein Kapitel über die heiligen Zeiten für Jahwe folgt (267–404). Gemeint sind damit die religiösen Feste Israels, wobei nicht nur Fakten referiert werden, sondern immer auch der religiös-theologische Hintergrund ausgeleuchtet wird. Im 6. Kapitel spricht der Verfasser von den Priestern als Jahwes geheiligten Menschen. Die wichtigen Unterabschnitte bieten u.a. eine Geschichte des Priestertums in Israel, schildern die Aufgaben der Priester, erläutern die prophetische Kritik des Priestertums und zeichnen ein Bild von Jesus als Hohepriester (404–443). Das letzte Kapitel greift noch einmal die aktuellen Fragen des 1. Kapitels auf, wenn es danach fragt, was wir Christen von der Liturgie des Alten Testamentes lernen können. Ausgehend von heutigen Problemen mit der Liturgie, zeigt Wilms, inwieweit das Alte Testament als Folie des christlichen Kultes gesehen werden kann und gesehen werden muß. War der Leser schon bis dahin beeindruckt von dem Reichtum des außerordentlich sachkundig präsentierten Wissens, staunt er jetzt nicht weniger über die verblüffend zahlreichen Parallelen und die innere Verwandtschaft, die zwischen dem Kult Israels und der Kirche bestehen.

Das Buch will nicht Detailfragen neuerer Forschung vortragen. Es wendet sich auch nicht an den Fachexegeten, sondern vornehmlich an die, die aus Gründen der Glaubensvertiefung und Glaubensvermittlung an Fragen des Kultes und der religiösen Praxis interessiert sind. Das sind nicht zuletzt die Lehrer, die im Religionsunterricht über dieses Thema zu sprechen haben. Sie alle, die wissensdurstigen Israelreisenden eingeschlossen, erhalten hier entsprechendes Material, brauchbare Informationen und vielfältige Anregungen, die auf ebenso vielfältige Weise und auch für das eigene christliche Leben genutzt werden können. Das Inhaltsverzeichnis ist sehr detailliert gearbeitet. Trotzdem hätte ein Sachregister noch besser helfen können, den reichen Inhalt schnell aufzuschlüsseln.

F. K. Heinemann

LIMBECK, Meinrad: *Aus Liebe zum Leben*. Die Zehn Gebote als Weisungen für heute. Stuttgart 1981: Verlag Religiöse Bildungsarbeit. 144 S., kt., DM 17,80.

Die hier vorliegende Auslegung der Zehn Gebote stellt eine überarbeitete und leicht erweiterte Fassung einer Artikelserie dar, die zuerst im „katholischen Sonntagsblatt“ der Diözese Rottenburg-Stuttgart veröffentlicht wurde. Im Unterschied zur Erstfassung beginnt jedoch das Buch mit den Geboten der „zweiten Tafel“, die sich auf das Zusammenleben der Menschen beziehen. Der Autor wollte auf diese Weise zeigen, daß sich die sogenannten sozialen Forderungen eben doch nicht aus sich allein und ohne den theologischen Vorspann vollgültig erklären lassen. Limbeck gliedert sein Buch in drei Abschnitte: das Leben schützen (13–77), die ehren, die uns lehrten zu leben (79–92), Gott glauben, der will, daß wir leben (92–135). Im einzelnen stellt er zunächst die ursprüngliche Bedeutung des einzelnen Gebotes vor, geht dann dem Bedeutungswandel nach, den die jeweiligen Gebote im Alten und Neuen Testament erfahren haben, und fragt schließlich nach dem Anspruch eines jeden Gebotes für uns heute unter Berücksichtigung seines biblischen Sinnes. Dabei ist er überzeugt, daß der Leser bei diesem Vorgehen selbst spürt, ob die Gebote der „ersten Tafel“ nur zeitgeschichtliches Beiwerk oder grundlegende Voraussetzung für ein Leben nach den Geboten der „zweiten Tafel“ sind.

Die Lektüre des Buches zeigt, daß der eingeschlagene Weg tatsächlich gangbar ist und zu überzeugenden Ergebnissen führt. In aller Nüchternheit und exegetisch gut begründet wird der ursprüngliche Sinn der einzelnen Gebote herausgearbeitet, ob uns das Ergebnis gefällt oder nicht. Mit gleicher Nüchternheit und großer Einfühlungsgabe wird dann aber auch gezeigt, wie sich meist schon